

ebene vielfach — je mehr nach Süden um so mehr — sogenannten alemannischen Charakter, Haus und Wirtschaftsgebäude sind unter einem Dach und liegen mit der Traufe an der Straße. (Schliengen, Efringen, Kirchen, Fischingen, Eimeldingen, Märkt, Oetlingen, Haltingen, Weil.)

Etwa von der Murg an südwärts, also von einstiger politischer Grenze des alemannischen Staatsgebietes und der jetzt noch deutlich bemerkbaren Sprachgrenze zwischen fränkischer und alemannischer Mundart an, zeigen bis hinauf nach Tülingen alle Dörfer am Rande des Gebirges um so ausgeprägtere alemannische Art je weiter sie im Bergland liegen. (Malsch, Steinbach, Neuweier, Ebersweier, Unterweier, Rammersweier, Zell-Weierbach, Wallburg, Münchweier, Tutschfelden, Nordweil, Schallstadt, Grunern, Ballrechten, Dattingen, Obereggenen, Liel, Hertingen, Vogelbach, Wittlingen, Schallbach, Ober- und Untertülingen, Stetten.)

Auch in die großen Seitentäler des Rheins, trotzdem sie teilweise von altersher starke Verkehrsstraßen waren, konnte die fränkische Bauweise nicht weit eindringen; es beginnen die alemannischen oder Schwarzwaldhäuser gleich beim Austritt des Tales aus dem Hügelland. (Ortenberg — Ohlsbach im Kinzigtale; Zarten-Kirchzarten — Oberried im Dreisamtale.)

In den der Rheinebene zunächst liegenden Dörfern des Hügellandes nördlich der Murg zeigen die Häuser vielfach schwäbischen Typus. Die Stallungen liegen im Unterschoß des Wohnhauses, der Giebel des Hauses ist aber der Straße zugekehrt. Da diese schwäbischen Bauernhäuser stets einen mehr oder weniger geschlossenen Hof haben, sehr häufig mit Torbogen und Eingangspforte in der Hofmauer, so ist der Einfluß fränkischer Bauart nicht von der Hand zu weisen. Die Übergänge von den fränkischen zu diesen



Abb. 54 a. Straßenansicht.

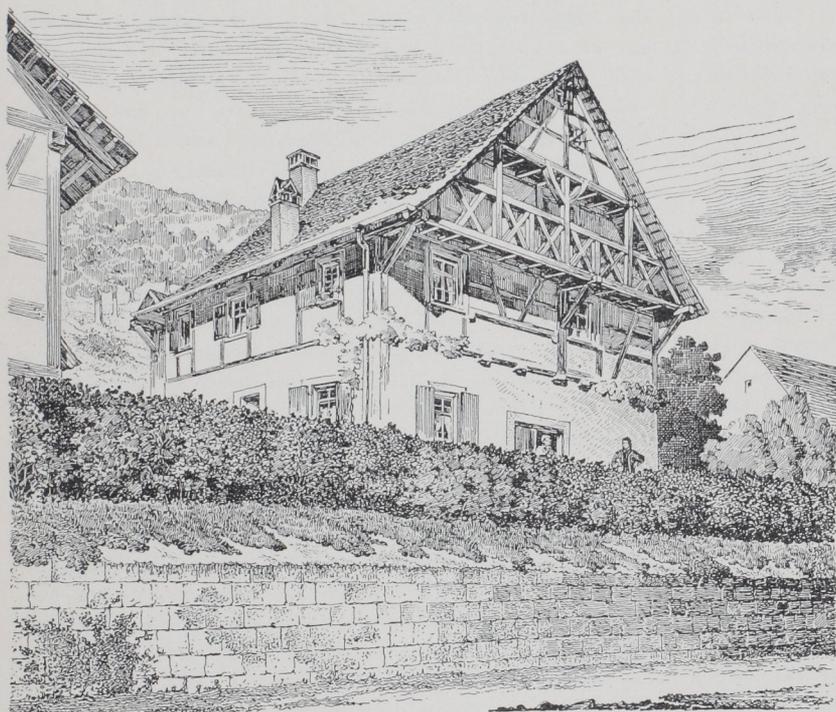


Abb. 56. Bauernhaus in Opfingen bei Freiburg i. Br.

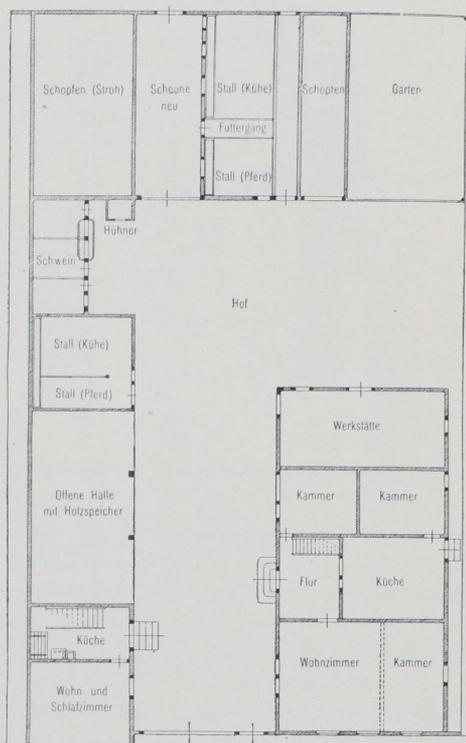


Abb. 54 b. Erdgeschoßgrundriß.

54 a, 54 b Bauernhaus in Liedolsheim bei Karlsruhe.

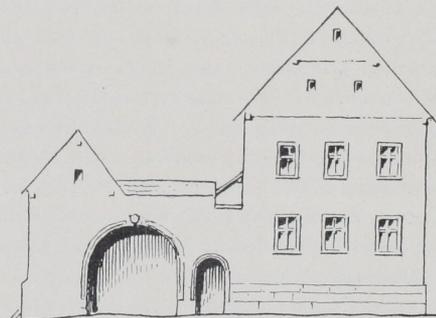


Abb. 55.

Bauernhaus in Jöhlingen bei Karlsruhe.